



Research Vessel Meteor

M216: 13.01.2026 – 09.02.2026
Limassol – Las Palmas

Dritter Wochenbericht: 26. Januar –
01. Februar



Die dritte Woche der Expedition M216 war sowohl von operativen Herausforderungen als auch von wissenschaftlichen Fortschritten geprägt und verdeutlichte einmal mehr die Flexibilität und Professionalität, die für lange ozeanographische Fahrten erforderlich sind.

Am Montag, dem 26. Januar, musste das wissenschaftliche Programm vorübergehend unterbrochen werden, um für eine notwendige medizinische Evakuierung wieder Kurs auf Kreta zu nehmen. Solche Situationen sind stets anspruchsvoll, doch dank der hervorragenden Koordination zwischen den Schiffsoffizieren, der Besatzung, dem wissenschaftlichen Team, dem Schiffsagenten sowie den landseitigen Behörden konnte die Evakuierung am Dienstagmorgen reibungslos und erfolgreich durchgeführt werden. Unser aufrichtiger Dank gilt dem Kapitän, der Besatzung der RV Meteor und dem Schiffsarzt für ihr ruhiges, effizientes und äußerst professionelles Handeln.

Unmittelbar danach kehrte die Meteor in das Ionische Meer zurück, um das wissenschaftliche Programm fortzusetzen. Wir nahmen erneut Kurs auf unsere zuletzt bearbeitete „Super-Station“, CTD30, die am Mittwochabend abgeschlossen wurde. Super-Stationen sind Schlüsselstationen, an denen zwei CTD-Volltiefenprofile durchgeführt werden, um ausreichend Wasservolumen für die Vielzahl an Bord durchgeführter Analysen zu gewinnen. Dazu gehören physikalische Messungen, biogeochemische Parameter, Umwelt-DNA (eDNA) sowie transiente Tracer, mit denen Ventilations- und Zirkulationsprozesse im Mittelmeer untersucht werden können. An dieser Station wurden zudem zwei Drifter ausgesetzt, die in den kommenden Monaten oder sogar Jahren den Strömungen und Wirbeln folgen werden.

Aufgrund der in den vorangegangenen Tagen entstandenen Verzögerungen musste das wissenschaftliche Team schwierige Priorisierungsentscheidungen treffen. Infolgedessen wurden alle geplanten Stationen in der Straße von Sizilien gestrichen, und das Schiff nahm direkten Kurs auf das Tyrrhenische Meer. Dabei wurde die enge und dynamisch komplexe

Straße von Messina durchquert, eine Region, die für starke Strömungen und intensive Durchmischung zwischen dem östlichen und westlichen Mittelmeer bekannt ist.

Abbildung 1: Blick auf den Vulkan Stromboli im Tyrrhenischen Meer, nachts von der RV Meteor aus gesehen

Foto: Christian Clauwers



Am Freitagmorgen erreichten wir die „Super-Station“ CTD32, die erste Station im Tyrrhenischen Meer und zugleich die erste Station im westlichen Mittelmeer während dieser Fahrt. Eine zweite Station wurde am Freitagabend abgeschlossen, gefolgt von zwei weiteren Stationen am Samstag. Trotz des komprimierten Zeitplans und der langen Transitstrecken konnten alle CTD-Einsätze, Probenahmen und Laboranalysen erfolgreich und in voller Übereinstimmung mit den hohen Qualitätsstandards des GO-SHIP-Programms durchgeführt werden.

Die verlängerten Fahrzeiten in dieser Woche wurden ebenfalls produktiv genutzt. An Bord wurden mehrere wissenschaftliche Vorträge und informelle Seminare organisiert, die Themen wie gelöste Sauerstoffmessungen im Meerwasser einschließlich Kalibrierungsstrategien, Argo- und BGC-Argo-Floats und ihre Rolle in der nachhaltigen globalen Ozeanbeobachtung sowie Wettervorhersagen auf See mit Fokus auf deren Interpretation für Routenplanung und sichere Operationen abdeckten. Diese Veranstaltungen förderten lebhaft Diskussionen und boten wertvolle Austauschmöglichkeiten zwischen erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Nachwuchsforschenden, Studierenden und technischem Personal.

Nach dem Verlassen des Tyrrhenischen Meeres entschieden wir uns aufgrund eines weiteren herannahenden Sturms, eine Station im Zentrum des Sardinienkanals zwischen

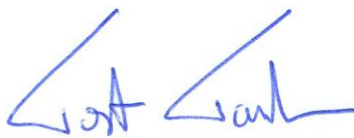
Sardinien und Tunesien auszulassen und stattdessen weiter westwärts in Richtung Straße von Gibraltar zu fahren.



Abbildung 2: Thibaut Wagener und Lisa Leist beim Aussetzen eines Drifters im Ionischen Meer

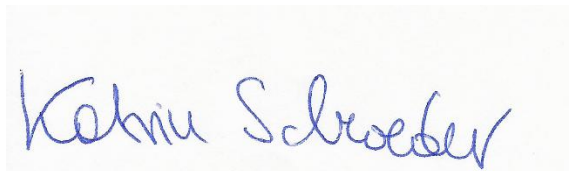
Foto: Vanessa Cardin.

Alle Teilnehmenden sind bei guter Gesundheit und in hoher Stimmung. Die Atmosphäre an Bord ist weiterhin sehr positiv, und die Zusammenarbeit zwischen dem wissenschaftlichen Team, der Schiffsbesatzung und den Offizieren bleibt ausgezeichnet – ein entscheidender Faktor für den Erfolg einer anspruchsvollen Expedition wie M216.



Dr. Toste Tanhua

Chief Scientist



Dr. Katrin Schroeder

co-Chief Scientist